

Nachrufe.

Carl Julius Adolph Scharlok.

Von
JOH. ABROMEIT.

Am 13. August 1899 verstarb zu Graudenz in Westpreussen nach längerem Leiden im 91. Lebensjahre der Apotheker und Rentner CARL JULIUS ADOLPH SCHARLOK, ein eifriger Förderer der floristischen Erforschung des nordöstlichen Theiles von Deutschland und ein fleissiger Beobachter auf morphologischem Gebiet. Es ist ihm wie nur Wenigen vergönnt gewesen, nahezu das ganze XIX. Jahrhundert mit seinen vielfachen Wandlungen zu durchleben, jedoch erst in der letzten Hälfte desselben war er seiner Lieblingsbeschäftigung, botanischen Studien, ergeben. In hervorragendem Maasse ideal veranlagt, war er aber auch Herr der Situation, sobald es sich um praktische Bethätigung handelte. Sittlicher Ernst, ein edler Charakter und eine seltene Herzensgüte waren ihm eigen und bildeten die Richtschnur für seine Handlungen.

SCHARLOK hat verhältnissmässig wenig publicirt, da er auf Beobachtung und Sammlung von Thatsachen mehr Gewicht legte als auf schnelle, vielfach nur vorläufige Veröffentlichung. Eine bis in die feinsten Einzelheiten eindringende Gründlichkeit hielt ihn vom Abschluss seiner Arbeiten ab, und als er am Abende seines Lebens an eine Zusammenfassung der Ergebnisse herantreten wollte, versagten ihm bereits die Kräfte.

Er war Mitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft seit deren Begründung (1883) und war u. A. auch Mitglied des Preussischen Botanischen Vereins seit 1867, zu dessen Ehrenmitglieder er 1895 ernannt wurde. Besonders der letztere Verein beklagt in ihm den Verlust eines treu ergebenen Freundes und Berathers.

CARL JULIUS ADOLPH SCHARLOK wurde am 24. Juni 1809 in Treptow a. d. Rega geboren als einziger Sohn des Landschafts-Secretärs JOHANN FRIEDRICH SCHARLOK und seiner Frau WILHELMINE, geborene SALZER. Den ersten Unterricht erhielt er privatim und besuchte später die Bürgerschule seiner Vaterstadt. Schon frühzeitig verlor er seinen Vater durch den Tod, so dass seine Erziehung völlig in den Händen seiner Mutter ruhte. Auf Anrathen des Vormundes

und den Wunsch seiner Mutter widmete er sich der Apothekeraufbahn. Am 1. October 1824 trat er als Lehrling in die Apotheke „Zum Schwarzen Adler“ in Treptow ein und legte 1828 die erste pharmaceutische Prüfung ab, nachdem er sich mit dem ihm wenig zusagenden Beruf vertraut gemacht hatte. Zunächst verblieb er noch in der Apotheke seiner Vaterstadt, nahm dann aber noch für kurze Zeit Stellung in Frankfurt a. O. und Vietz, bevor er die Universität bezog. Im Herbst 1833 begab SCHARLOK sich nach Berlin, um auf der dortigen Universität den vorschriftsmässigen Abschluss seiner pharmaceutischen Ausbildung zu erlangen. Während seiner Studienzeit daselbst hörte er bei HEINRICH ROSE Vorlesungen über organische Säuren, sowie Pharmakologie und arbeitete im chemischen Laboratorium. Bei EILHART MITSCHERLICH hörte er Chemie und Physik, bei LINK pharmaceutische Botanik, nahm auch Theil an dessen Excursionen. Insbesondere interessirten ihn jedoch KUNTH's Vorlesungen über allgemeine Botanik, die durch vorzüglich ausgeführte Zeichnungen erläutert wurden. SCHARLOK hörte ausserdem noch bei FRIEDRICH HOFFMANN über die Umwälzungen der Erdoberfläche. Am 2. August 1834 legte er die Staatsprüfung für Apotheker ab und erhielt bei einem seiner Examinatoren, dem Apothekenbesitzer Dr. LUCAE in Berlin, eine Anstellung in dessen Apotheke.

Zum Zwecke seiner weiteren Fortbildung hörte er noch nach seinem Staatsexamen privatim bei Dr. KLOEDEN Vorlesungen über Astronomie, die populär gehalten waren und ihn in hohem Maasse anzogen. Nachdem er in der LUCAE'schen Apotheke einige Jahre thätig gewesen war, trachtete er danach, sich selbstständig zu machen und eine Apotheke zu erwerben. SCHARLOK kaufte am 1. April 1837 die unter TH. HECKER stark verkommene Löwenapotheke in Graudenz, die er im Laufe der Zeit durch Umsicht wie durch energische Thätigkeit zu einer mustergültigen umgestaltete und sie bis 1865 besass.

Die Stadt Graudenz verdankt ihm die Anregung zu mancherlei Verbesserungen städtischer Einrichtungen. Viele Jahre hindurch bekleidete SCHARLOK das Amt eines Stadtverordnetenvorstehers. Als er sich schliesslich von der städtischen Verwaltung zurückgezogen hatte, wurde er in Anerkennung der vielfachen Verdienste um die Stadt zu ihrem Ehrenbürger ernannt. — An der Begründung der höheren Töchterschule in Graudenz nahm der Verstorbene regen Antheil, und als sich keine Lehrkraft für die naturwissenschaftlichen Fächer fand, erbot sich SCHARLOK, diesen Unterricht in seinen freien Stunden unentgeltlich zu ertheilen. Nachdem ihm hierzu die behördliche Genehmigung ertheilt worden war, unterrichtete er 15 Jahre hindurch in den Naturwissenschaften an der dortigen höheren Töchterschule. Sein nicht unbedeutendes Zeichentalent, die Beschäftigung

mit den Naturwissenschaften und Beherrschung des Lehrstoffes neben pädagogischer Neigung befähigten ihn ganz besonders zum Lehramt.

Nach dem Verkauf der Apotheke bezog SCHARLOK sein eigenes, in der Gartenstrasse belegenes Haus. In dem dazu gehörigen Garten beschäftigte er sich unausgesetzt mit der Züchtung bemerkenswerther Pflanzen, die er zuweilen weit herholte, um sie unter veränderten Bedingungen bequem beobachten zu können. Von Prof. Dr. ROBERT CASPARY, mit dem er auf das Engste befreundet war, erhielt er die Anregung, eine gründliche floristische Untersuchung der Umgegend von Graudenz vorzunehmen, die Fundorte aller bemerkenswerthen Pflanzen zu notiren und Beläge zu sammeln. SCHARLOK ging auf diesen Vorschlag gern ein und durchforschte in einer Reihe von Jahren die Flora des Kreises Graudenz, des anstossenden Weichselgeländes und der angrenzenden Gebiete auf das Eingehendste. Besonders fielen ihm dabei wahre Riesenstauden verschiedener einheimischer Pflanzen auf, die auf dem fetten Schlickboden der Weichselufer gewachsen waren und eine ungewöhnliche Ueppigkeit zeigten, wie sie bisher anscheinend noch von Niemand beobachtet und in der Litteratur kaum berücksichtigt worden waren.

Auf einigen Ausflügen nach Pelonken bei Danzig, nach dem Nahethale bei Sobernheim und nach der Schweiz, besonders um St. Beatenberg, stellte er Beobachtungen an und brachte von letzterem Orte eine Anzahl alpinen Species heim, die er in seinem Garten cultivirte, um ihre Abänderungsfähigkeit zu erproben. Sein Garten war in der That ein kleiner botanischer Garten, in dem Obst und Gemüse nur eine nebensächliche Rolle spielten. Alle Pflanzen waren darin sorgfältig etikettirt, und sogar ein kleines Alpinum war darin vorhanden.

In den letzten Lebensjahren erkrankte der sonst rüstige alte Herr wiederholt und zuweilen recht ernstlich, aber seine kräftige Constitution überwand schliesslich alle diese Leiden. Ganz besonders interessirten ihn in den letzten Jahrzehnten einige kritische Arten aus den Gattungen *Veronica*, *Ranunculus* und *Potentilla*, von denen er viele in seinem Garten cultivirte und in allen Stadien ihrer Entwicklung beobachtete. Namentlich den unterirdischen Pflanzentheilen, die in den Beschreibungen vieler landläufiger Floren gewöhnlich stiefmütterlich behandelt werden, schenkte er eine grössere Beachtung und gewann dabei wichtige Unterscheidungsmerkmale. Sein Herbarium von fast durchweg vorzüglich präparirten Exemplaren enthält nahezu lückenlose Reihen verschiedener Generationen des *Ranunculus cassubicus*, *R. auricomus* und ihrer mannigfaltigen Abänderungen, desgleichen von *Potentilla intermedia* L. (*P. digitato-flabellata* A. Br. et Bouché), *P. norvegica* und *P. supina*. Er suchte die Formenkreise dieser Arten gegen einander abzugrenzen und

gelangte nicht selten zu der Annahme hybrider Verbindungen, die namentlich zwischen *Ranunculus auricomus* und *R. cassubicus*, sowie zwischen mehreren der genannten Potentillen in intermediären Formen zu erblicken waren, jedoch fehlte diesen Vermuthungen der stricte Nachweis durch das Experiment. SCHARLOK hoffte, dass es vielleicht gelingen würde, die hypothetischen Verbindungen auf dem synthetischen Wege der künstlichen Kreuzung herzustellen, und obgleich er wiederholt Prämien für einwandsfreie Arbeiten aussetzte, so wurden die von ihm gestellten Aufgaben bis jetzt noch nicht endgültig gelöst.

Sein reichhaltiges Herbarium hatte er bereits 1891 dem Botanischen Institut in Königsberg als Geschenk überwiesen, und den Rest seiner Sammlung schenkte er dem Preussischen Botanischen Verein, dessen hervorragender Gönner und Förderer er war. Zu den kritischen Pflanzen hat SCHARLOK Bemerkungen und hin und wieder auch Umrisszeichnungen hinzugefügt. Es steht zu hoffen, dass das reichhaltige Material in nicht zu ferner Zeit eine geeignete Bearbeitung und Veröffentlichung erfahren wird.

Dem Verstorbenen zu Ehren hatte CASPARY eine Form des Schneeglöckchen *Galanthus nivalis* fr. *Scharlokii* und eine Form des ebenfalls von ihm gesammelten und beschriebenen *Dianthus Carthusianorum* fr. *Scharlokii* benannt. NAEGELI und PETER belegten ihm zu Ehren eine Grex und Subspecies des *Hieracium prussicum* mit seinem Namen.

Noch bis kurz vor seinem Krankenlager war SCHARLOK trotz seines hohen Alters körperlich wie geistig rüstig geblieben. Er besass eine ganz erstaunliche Arbeitskraft und eine unermüdliche Ausdauer. Noch im 90. Lebensjahre vermochte er mit fester Hand logisch durchdachte Briefe zu schreiben, die nicht selten den Umfang kleinerer wissenschaftlicher Abhandlungen hatten und vielfach durch humorvolle Bemerkungen gewürzt waren.

SCHARLOK publicirte einige Arbeiten in der Botanischen Zeitung von DE BARY und KRAUS (B. Z.), in den Schriften der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg (Kbg. Schr.) und in der Deutschen Botanischen Monatsschrift von LEIMBACH (D. B. M.). Im Folgenden gebe ich eine chronologisch geordnete Aufzählung seiner Publicationen:

1. Ueber die dreifach gestalteten Samen (Früchte) der *Atriplex nitens* Schkuhr. — B. Z. XXXI, 1873, S. 317, auch Kbg. Schr. XXX, 1889.
2. Ueber die Blüthen der Collomien. — B. Z. XXXVI, 1878, S. 641.
3. Ueber *Scorzonera purpurea*. — Kbg. Schr. XIX, 1878, S. 69.
4. Ueber *Dianthus Carthusianorum* und Formen. — l. c.
5. Riesige Pflanzen, die auf Sand des Weichselvorlandes gewachsen waren. — Kbg. Schr. XXI, 1880, S. 29.

6. Notiz über *Galanthus nivalis* fr. *Scharlokii* Casp. — Kgb. Schr. XXII, 1881, S. 10: XXIV, 1883, S. 70; cfr. CASPARY, Kgb. Schr. IX, 1868, Sitzber. S. 618.
7. Ueber *Veronica spicata* und ihre Formen. — Kgb. Schr. XXII, 1881, S. 11.
8. Ueber die Unterschiede von *Allium acutangulum* und *A. fallax*. — Kgb. Schr. XXIII, 1882, S. 68.
9. Ueber *Fragaria viridis* Duchesne var. *subpinnata* Čelak. — Kgb. Schr. XXIV, 1883, S. 69.
10. Cleistogame Blüthen bei *Collomia grandiflora* und *Impatiens Noli tangere*. — l. c. 69, 70; cf. No. 2.
11. Ueber eine hybride *Veronica* etc. — l. c. 71.
12. *Ranunculus Steveni* Andrzej. bei Graudenz. — Kgb. Schr. XXVII, 1886, S. 39, Taf. II.
13. Mittheilungen über bemerkenswerthe Pflanzen der Graudenz-
Umgegend nebst Ergebnissen mehrjähriger Beobachtungen an
cultivirten Exemplaren. — Kgb. Schr. XXX, 1889, S. 46 ff.
14. Kleinere Mittheilungen über *Ranunculus* und *Geum*. — Kgb. Schr. XXXII, 1891, S. 72.
15. Ueber *Ranunculus auricomus*, *R. cassubicus* und sogenannte Zwischen-
formen. — Kgb. Schr. XXXVI, 1893, S. 30.
16. Vegetative Vermehrung bei *Oxygraphis vulgaris* Freyn. Mit 1 Tafel.
— D. B. M. XIII, 1896, No. 6.

Adrien Franchet.

Von
L. DIELS.

ADRIEN FRANCHET wurde am 21. April 1834 geboren zu Pezou (Dep. Loir et Cher). Mit lebhaftem Sinne begabt für die Natur und ihre Schätze, lenkte er frühzeitig den Blick des in vielseitigen Interessen thätigen MARQUIS VON VIBRAYE auf sich, der für die Verwaltung seiner umfangreichen und werthvollen Naturaliensammlung den jungen FRANCHET, erst siebzehnjährig, sich auserwählte und ihn in dieser Stellung Zeit seines Lebens um sich sah. In stetem Verkehr mit diesem feinsinnigen Liebhaber der Natur lebte FRANCHET ganz seinen eigensten Interessen hingegeben.

Sie waren seit je besonders floristischen Studien zugewandt, und was die Pflanzenwelt seiner heimathlichen Gaue in ihrem wechsel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: [Nachruf auf Carl Julius Adolph Scharlok. 1153-1157](#)